Reinhard Erbschloe

Türkisches Schlachtlied

(1864)

*Übersetzung des sogenannten »Albanian War-Song« (aus Byrons
Childe Harold's Pilgrimage, Canto II, LXXI. I–II) (1812)*

1.

1 Die Trommel geschlagen! in weiter Fern'
Hört als Zeichen des Krieges der Tapfre sie gern,
Jeder Sohn des Gebirges steht auf bei dem Schall,
Chimarier, Illirier, Sulioten — all!

2.

5 Oh! wer ist wohl kühner als ein brauner Suliote
In der weißen Jacke und buntem Capote?
Dem Wolf und dem Geier läßt er die Herde
Und stürzt, wie der Strom vom Gebirge, zur Erde.

3.

10 Wollt ihr Söhne Chimaris, die ihr nie vergebt
Den Fehler dem Freund, daß ein Feind euch lebt?
Dieses sichre Geschoß soll der Rache entsagen,
Wenn als schönstes Ziel es den Feind kann erjagen?

4.

15 Macedoniens Volk, das nie besiegt im Streit,
Läßt die Höhlen und die Wälder für eine Zeit:
Will tauchen diese blutrothen Schärpen in Blut,
Eh' den Säbel es senkt nach des Kampfes Wuth.

5.

Die Räuber von Parga, deren Heimath die See,
Sollen lehren die Franken der Slavenschaft Weh,
Sollen lassen das Boot und die Ruder am Strand,
20 Ins Zelt die Gefangnen zu führen am Land.

6.

Die Lust will ich nicht, die die Reichthümer bringen,
Was der Schwache sich kauft, soll mein Säbel erringen;
Soll gewinnen die Braut mit dem wallenden Haar,
Von der Mutter reißen manch Mädchen gar.

7.

25 Die Schönheit des Mädchens, sie macht uns beglückt,
Sein Kosen und Spielen berauscht und entzückt;
Es hol' aus der Kammer die Leier hervor
Und sing' seines Vaters Gesang unserm Ohr.

8.

30 Gedenket des Tages, wo fiel Previsa,
Des Weh's der Besiegten, des Siegers Hurrah!
Die Flamme, sie lodert, die Beute, sie lohnt,
Was reich, wird gemordet, was lieblich, geschont.

9.

35 Hier gilt nicht die Gnade, die Furcht nicht hier;
Der darf sie nicht kennen, der dient dem Vezier;
Seit dem Tag des Propheten der Halbmond nicht sah
Einen Helden so glorreich, wie Ali Pascha.

10.

40 Dark Muchtar, sein Sohn, ist zur Donau gesandt,
Erschreckt hat der Giaour den Roßschweif erkannt;
Seine Reiter, sie reiten so blutig umher,
Der Russe entgeht ihnen nimmermehr.

11.

Jetzt ziehe, o Hauptmann! dein Schwert zum Sieg,
Jetzt trommle, o Tambour! jezt sind wir im Krieg.
Ihr Berge, von denen wir steigen hernieder,
Ihr sehet als Sieger uns, oder nie wieder!

Textnachweis:

Reinhard Erbschloe, *Gedichte*, St. Louis, Missouri, 1864, S. 160 f.